

Werk

Titel: Tornquist, A., Grundzüge der allgemeinen Geologie für Studierende der Naturwissen...

Autor: Sapper, K.

Ort: Berlin

Jahr: 1917

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?34557155X_0005|log187

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

fanden die Pflanzen jedenfalls Zwischenstationen, wo sie später verschwunden sind. An einzelnen, besonders günstige Verhältnisse bietenden Standorten konnten sie sich erhalten, und so entstehen die eigentümlichen Fälle, wo weit im Süden eine Art erhalten blieb, die sich auf großen Strecken nördlich davon nicht mehr findet, und ähnliche Vorkommnisse, die unter dem Namen der Glazialrelikte bekannt sind.

Diese und andere Beziehungen werden von Engler unter Heranziehung spezieller Belege eindringlich erörtert. Hierauf unterwirft der Verfasser die Verbreitungsverhältnisse der einzelnen Sektionen und Gruppen der Gattung *Saxifraga* einer näheren Betrachtung; seine Ausführungen werden durch 40 kartographische Darstellungen, die auf 8 Tafeln vereinigt sind, anschaulich erläutert. Ein letzter Abschnitt zeigt die Verteilung der Arten über die verschiedenen pflanzengeographischen Gebiete höherer und niederer Ordnung. Diese Übersicht offenbart auch auf einen Blick die Tatsache, daß fast die ganze Gattung *Saxifraga* dem borealen Florenreich angehört: nur eine verhältnismäßig geringe Anzahl von Arten entfällt auf das paläotropische und auf das Zentral- und südamerikanische Florenreich.

F. Moewes, Berlin.

Warburg, Otto, Die Pflanzenwelt. Zweiter Band: Dikotyledonen, Vielfrüchtler (Polycarpiceae) bis Kakusartige Gewächse (Cactaceae). XII, 544 S., 12 farbige Tafeln, 22 meist doppelseitige schwarze Tafeln und 292 Textabbildungen von H. Busse, H. Eichhorn, A. Grimm, M. Gürke und anderen. Leipzig und Wien, Bibliographisches Institut, 1916. Preis geb. M. 17.—.

Nach drei Jahren folgt auf den ersten Teil von Otto Warburgs Pflanzenwelt der zweite Band und führt die Darstellung der Dikotylen weiter von den Polycarpiceae bis zu den Kakteen in der Reihenfolge des Englerschen Systemes. Bei der Anzeige des ersten Bandes konnte auf die Eigenart des Werkes hingewiesen und seine vorbildliche Ausstattung gerühmt werden; auch wurde bereits hervorgehoben, daß es durch die zuverlässige Behandlung der wirtschaftlich wichtigen Pflanzen und die Originalität und Sachkenntnis mit der besonders die exotischen Nutzpflanzen dargestellt werden, unerreicht in unserer Literatur dasteht. Die im zweiten Bande besprochenen Gruppen sind besonders geeignet, diese Tatsache von neuem zu bestätigen; enthalten sie doch Familien wie z. B. die Lauraceen, Leguminosen, Euphorbiaceen, Malvaceen, Sterculiaceen, deren botanische und wirtschaftskundliche Bedeutung ohne Vertiefung in ihre tropischen Formenkreise nicht erfaßt werden kann; man denke an Acacien und Citrus, an Kautschuk, Baumwolle und Kakao! Hier zeigt jede Seite, welchen Fortschritt Warburgs Schilderung bedeutet, und wie sie geeignet ist, das Verständnis und die Kenntnis dieser Pflanzengruppen weiter zu verbreiten.

Das Buch wird auch die Einsicht dafür stärken, daß die spezielle Botanik eine Voraussetzung und eine wesentliche Grundlage ist, um in die Wirtschaftskunde einzudringen und die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit zu vermehren. Der Krieg zeigt jeden Tag, wie rückständig wir in Deutschland in Pflanzenkenntnis und in wissenschaftlicher Wirtschaftskunde noch sind. Eines freilich folgt aus dem anderen, denn beide gehören eng zusammen: dessen werden hoffentlich recht viele Kreise bewußt werden, wenn sie sich in Warburgs schönes Buch vertiefen.

Dann brauchen wir uns nicht mehr warnen zu lassen vor oberflächlichem Halbwissen, das mit der Miene der Sachkenntnis davon redet, man könne Wirtschaftskunde lehren, lernen und fördern, ohne sich um die „trockene“ Pflanzenkenntnis zu kümmern. Vielmehr werden wir uns darüber freuen, daß die Kriegszeit uns ein systematisches Werk beschert, das sich Vertrauen erwirbt und solides Wissen vermittelt, wie es not tut, wenn wir Fortschritte machen wollen.

L. Diels, Berlin-Dahlem.

Pax, Ferdinand, Prantls Lehrbuch der Botanik. Vierzehnte verbesserte und vermehrte Auflage. VI, 507 S. und 470 Figuren im Text. Leipzig, Wilhelm Engelmann, 1916. Preis geb. M. 8.—.

Das beliebte Lehrbuch der Botanik von Prantl-Pax erscheint in neuer, 14. Auflage. Der Umfang ist nur um wenige Seiten gewachsen, der Inhalt erscheint durch Erweiterungen und Änderungen verbessert. Dem Gang der Forschung entsprechend, sind diese Umgestaltungen am häufigsten in der Darstellung der Algen und Pilze.

L. Diels, Berlin-Dahlem.

Tornquist, A., Grundzüge der allgemeinen Geologie für Studierende der Naturwissenschaften, der Geographie und der technischen Wissenschaften. Berlin, Gebr. Bornträger, 1916. 8°. VIII, 242 S. und 81 Abbild. im Text. Preis M. 9,20.

In knappen, kurzen Zügen sucht der Verfasser das Gesamtgebiet der allgemeinen Geologie im vorliegenden Bande für solche Studierende darzustellen, „welche die Geologie als ergänzendes oder grundlegendes Nebenfach ihres naturwissenschaftlichen oder technischen Hauptfaches betreiben“. Diese Aufgabe hat der Verfasser, der zugleich auf die Notwendigkeit der Beobachtung in der Natur eindringlich hinweist, gut gelöst. In lebhafter Schilderung und meist klarer Darstellung behandelt er zunächst die astronomische und geophysikalische Geologie, dann den petrogenetischen, den biologischen, dynamischen, geotektonischen und morphogenetischen Zweig dieser Wissenschaft, um mit einem sehr anregenden und dankenswerten Kapitel über angewandte Geologie zu schließen. Abgesehen von letzterem Abschnitt folgt der Verfasser im allgemeinen dem Plane, den er seinem kurz vorher (Leipzig 1916, W. Engelmann) erschienenen größeren Werke „Geologie“ zugrunde gelegt hatte.

Seine Auffassung des Umfangs der Geologie ist sehr weit, und mit der Behandlung der „Kleinformen der Erdoberfläche“ nach W. M. Davis nimmt er für die Geologie ein Gebiet in Anspruch, das man für gewöhnlich als eine Domäne des Geographen zu betrachten pflegt; nun kann es an sich für ein Problem nur von Vorteil sein, wenn es von verschiedenen Seiten in Angriff genommen wird, aber in diesem Fall begnügt sich der Verfasser in der Hauptsache mit einer knappen Wiedergabe Davisscher Lehren, ohne Wesentliches aus Eigenem hinzuzutun. Weite der Auffassung, rasches Heranziehen neuer Gedankengänge, lebendige Darstellung zeichnen das Werk aus, das manchen Jünger der Wissenschaft der Geologie gewinnen dürfte, und als besonderen Vorzug möchte ich es bezeichnen, daß der Verfasser, wo irgend möglich, durch Angabe fester Zahlen eine schärfere Vorstellung des Ausmaßes der Vorgänge, Wirkungen und Erscheinungen zu geben sucht. Andererseits wäre aber zu wünschen gewesen, daß die Vorliebe für Fremdwörter, wie sie schon oben in der Aufzählung der Kapitelüberschriften deutlich hervortritt, etwas eingeschränkt worden wäre, namentlich aber keine neuen gebildet und angewendet würden, deren